

Die 5 entscheidenden Voraussetzungen für erfolgreiche KI-Projekte im Jahr 2025

Ein Praxisleitfaden für Entscheider in der digitalen Transformation



Künstliche Intelligenz ist längst kein bloßer Trend mehr – sie entwickelt sich zur tragenden Säule für Effizienz, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Dennoch scheitern zahlreiche KI-Initiativen an der Realität des Unternehmensalltags: Viele Projekte bleiben im Pilotstadium stecken, geplante Use Cases erreichen nie den operativen Betrieb und der erhoffte Business Impact bleibt aus.



Die Ursachen sind selten technischer Natur. Vielmehr scheitern KI-Initiativen an strukturellen, organisatorischen und kulturellen Hürden. Häufig fehlt ein klares Zielbild, der bereichsübergreifende Schulterschluss oder die strategische Rückendeckung durch die Führungsebene.

Dieser Leitfaden benennt fünf zentrale Voraussetzungen, die über das Gelingen von KI-Projekten entscheiden. Er richtet sich an Chief Digital Officers, Digitalverantwortliche und Transformationsleiter, die den Sprung von Pilotprojekten zu nachhaltig wirksamen Lösungen schaffen wollen.



„Der Wendepunkt kam, als unser Vorstand nicht nur die Freigabe für das Projekt erteilt hat, sondern persönlich in den Workshops aufgetaucht ist. Das war ein starkes Signal.“

1. Klare Rückendeckung durch das Senior Management

Der Erfolg von KI-Initiativen steht und fällt mit dem Commitment der Unternehmensspitze. Nur wenn das Top-Management Künstliche Intelligenz als strategisches Zukunftsthema begreift – und dies auch sichtbar verkörpert –, entsteht die notwendige Dynamik, um Silostrukturen aufzubrechen, Budgets zu sichern und operative Hürden zu überwinden.

Wichtig: Commitment zeigt sich nicht in wohlmeinenden Worten, sondern in konkreten Entscheidungen – etwa bei der Priorisierung von KI-Projekten, der Freistellung interner Ressourcen oder der Bereitschaft, etablierte Prozesse grundlegend neu zu denken.

2. Multiplikatoren aus verschiedenen Fachbereichen einbinden

KI ist kein isoliertes IT-Thema, sondern durchdringt sämtliche Bereiche eines Unternehmens. Deshalb ist es unerlässlich, frühzeitig Schlüsselpersonen aus unterschiedlichen Fachbereichen einzubinden. Sie bringen das nötige Praxiswissen mit, identifizieren relevante Anwendungsfälle und fungieren als Brückenbauer zwischen Technologie und operativer Realität.

Empfehlung: Stellen Sie bewusst interdisziplinäre Teams zusammen – mit Vertretern aus Vertrieb, Produktion, Kundenservice, HR und Finanzen. Das verbessert nicht nur die Relevanz der Use Cases, sondern fördert auch Akzeptanz und Vertrauen innerhalb der Organisation.

3. Die Rechtsabteilung von Anfang an einbeziehen

Datenschutz, Urheberrechte, regulatorische Anforderungen – KI-Projekte bewegen sich oft in rechtlich sensiblen Bereichen. Wer juristische Expertise erst spät ins Projekt integriert, riskiert Verzögerungen oder gar ein Scheitern.

Best Practice: Binden Sie die Rechtsabteilung von Beginn an aktiv ein. Entwickeln Sie gemeinsam klare Leitlinien für den verantwortungsvollen Umgang mit KI – insbesondere bei der Nutzung unternehmenseigener Daten, der Integration externer Dienste oder der Bewertung automatisierter Entscheidungen. So entsteht Rechtssicherheit, ohne Innovationsfreiräume unnötig einzuschränken.

„Einer der wichtigsten Schritte war, die Menschen einzubinden, die die echten Probleme im Tagesgeschäft kennen. Ich erinnere mich noch gut an einen Workshop, in dem jemand aus dem Kundenservice ein Problem skizziert hat, das wir vorher nie auf dem Radar hatten – heute ist es einer unserer erfolgreichsten Anwendungsfälle.“

„Ganz ehrlich: Anfangs hatte ich Sorge, dass unsere Juristen alles blockieren würden. Aber genau das Gegenteil ist passiert. Wir haben sie sehr früh mit an Bord geholt, und dadurch konnten wir viele Stolpersteine antizipieren, bevor sie zum Problem wurden. Heute sagen sie selbst: Sie fühlen sich nicht mehr als ‚Bedenkenträger‘, sondern als Mitgestalter.“





„Wir haben mit einem ganz konkreten Use Case angefangen, der innerhalb von acht Wochen ein sichtbares Ergebnis geliefert hat. Die Kollegen waren beeindruckt – nicht von der Technik, sondern davon, wie schnell ihr Alltag besser wurde.“

„Natürlich lief nicht alles glatt. Manche Ideen haben nicht funktioniert, andere mussten wir neu denken. Aber wir haben das bewusst zugelassen. Unser Credo war: Nicht perfekt starten, sondern kontinuierlich lernen.“

Julia Meier,
Leiterin Digitale Transformation

4. Nutzerorientiertes Onboarding mit greifbaren Erfolgen

Technologie allein verändert nichts – der Wandel beginnt bei den Menschen. Deshalb sollten KI-Projekte auf frühe, sichtbare Erfolge ausgerichtet sein. Diese „Quick Wins“ schaffen Vertrauen, wecken Neugier und motivieren zur aktiven Mitgestaltung.

Praxis-Tipp: Starten Sie mit einem konkreten Anwendungsfall, der schnell spürbaren Mehrwert liefert – zum Beispiel eine KI-gestützte Klassifikation von Kundenanfragen oder eine automatisierte Dokumentenablage. Unterstützen Sie die Nutzer durch klare Kommunikation, gezielte Schulungen und Feedbackformaten. So entsteht echte Akzeptanz.

5. Strukturiert vorgehen – und Raum für Lernen lassen

KI-Projekte brauchen ein klares Zielbild, stringente Prozesse und verlässliche Rahmenbedingungen. Genauso wichtig ist die Bereitschaft, im Projektverlauf zu lernen, Hypothesen zu hinterfragen und Kurskorrekturen zuzulassen.

Erfolgsformel: Kombinieren Sie agiles Arbeiten mit strategischer Weitsicht. Testen Sie iterativ, hinterfragen Sie Annahmen und schaffen Sie ein Umfeld, in dem Fehler als notwendiger Teil des Lernprozesses verstanden werden. Denn kaum ein KI-Projekt verläuft linear – aber jedes bringt wertvolle Erkenntnisse.

Der Erfolg von KI-Initiativen hängt weniger von Algorithmen ab als von Klarheit, Kultur und Kooperation. Wer die hier genannten fünf Voraussetzungen erfüllt, schafft nicht nur bessere technologische Lösungen – sondern ein organisationales Umfeld, in dem KI nachhaltig wirken kann.

„Rückblickend kann ich sagen: KI war für uns kein IT-Projekt – es war ein Kulturprojekt. Und es hat uns als Organisation enorm weitergebracht.“

Checkliste: Fünf Erfolgsfaktoren für KI-Projekte



1. Rückendeckung durch das Top-Management

- ✓ Klare Positionierung als strategisches Thema
- ✓ Priorisierung und Ressourcenfreigabe
- ✓ Bereitschaft zur Prozessveränderung

2. Fachbereiche früh einbinden

- ✓ Interdisziplinäre Teams aufstellen
- ✓ Reale Use Cases aus dem Arbeitsalltag
- ✓ Multiplikatoren als Brückenbauer nutzen

3. Rechtsabteilung direkt integrieren

- ✓ Datenschutz & Urheberrecht früh klären
- ✓ Juristische Leitlinien definieren
- ✓ Innovationsfreundliche Lösungen finden

4. Nutzerzentrierter Einstieg

- ✓ Quick Wins mit spürbarem Nutzen realisieren
- ✓ Schulung & Kommunikation gezielt aufsetzen
- ✓ Feedbackformate einplanen

5. Struktur mit Raum für Lernen

- ✓ Zielbild und Roadmap vorhanden
- ✓ Iteratives Vorgehen ermöglichen
- ✓ Fehler als Lernchance verstehen

KI sicher & effektiv?

Wir zeigen Ihnen, wie man KI in Unternehmen
& Behörden sicher & effektiv einsetzen kann.

embraceableAI (und die dahinterstehende embraceable Technology GmbH) ist ein deutsches Software- und KI-Unternehmen, das 2018 mit der Mission gegründet wurde, Künstliche Intelligenz alltagstauglich und praxisnah in den Business-Kontext zu integrieren. Ein interdisziplinäres Team aus KI-Spezialisten sowie Cloud- und Software-Ingenieuren entwickelt leistungsstarke und zuverlässige Lösungen, inspiriert von biologischen Prinzipien. Die Technologie unterstützt Unternehmen dabei, Routineaufgaben zu automatisieren, komplexe Abläufe effizienter zu gestalten und Innovationen schneller voranzutreiben.

Redaktionell verantwortlich

Dr.-Ing. Christian Gilcher
Telefon: +49-721-9861-7690
E-Mail: info@embraceable.ai

Copyright

embraceable Technology GmbH 2025